

Goya

LICHT

Schummriges, zentrales Aufhelllicht ohne Hauptlichtquelle — Motivbeleuchtung nur durch Umgebungslicht. Typisch für düstere, introspektive Szenen.

Auf dem Set spricht man von Goya, wenn eine Szene sich selbst beleuchtet — oder eben gerade nicht. Im Bild ist eine Figur, ein Gesicht, eine Geste zu sehen, die nur vom Raum selbst kommt. Keine Softbox über der Kamera, kein HMI von links, kein Key Light mit Absicht platziert. Stattdessen: das Fenster hinten, die Neonröhre an der Decke, vielleicht ein Kerzenschein. Das Licht, das dort sein würde. Goya ist die Lichtsetzung der Ehrlichkeit — oder ihrer Simulation. Der Name kommt von Francisco Goya, dem spanischen Maler, dessen Arbeiten — besonders die späten Werke — diese düstere, von innen heraus leuchtende Qualität haben. Kein theatralisches Spotlight, sondern eine Atmosphäre, die aus der Umgebung wächst. Am Set bedeutet das: Gute Reflexionsflächen sind unerlässlich. Eine grau gestrichene Wand wirft weit weniger zurück als erwartet. Der disponible Raum muss ausgenutzt werden — das Licht von der Straße, das in die Wohnung fällt, das Glühen eines Fernsehers im Off. Es ist keine Technologie der Effizienz, sondern der Suggestion. Das Set beleuchtet sich selbst — nicht die Kamera das Set. In der Praxis funktioniert das nur mit sensiblem Material und gutem Sensor. Eine 6K-Alexa mit niedriger ISO und viel Lichtwert in der Linse — das ist die Basis. Aber auch dort: die richtige Wahl der Örtlichkeit ist mindestens die Hälfte der Arbeit. Ein Hotelzimmer mit dunkelbraunen Wänden wird nie funktionieren wie ein Apartment mit hellen Strukturen, die das spärliche Licht brechen und verteilen. Reichen die natürlichen Reflexionen am Set nicht aus, kommen Schwarzlicht, sehr subtile LED-Lichtleisten oder getapte Reflektoren zum Einsatz. Immer unsichtbar. Immer als würde das Licht einfach dort sein. Klassische Anwendung: Interrogation Scenes in düsteren Dramen, nächtliche Interieur-Arbeiten, psychologische Thriller. Aber auch Komödie kann davon leben — das schummrige Licht einer Kneipe, nur vom Bier-Neon beleuchtet, schafft eine Intimität, die drei HMIs nie erreichen. Goya verlangt nach Vertrauen — in das Material, in die Locations, in die Fähigkeit, Abwesenheit von Licht als dramatisches Werkzeug zu nutzen.